

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 20 (1916)

**Artikel:** Das gelbe Blättlein  
**Autor:** Wohlwend, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-575297>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

pe im altfranzösischen Weihwasserkessel. Es ist mir allerdings hinterher der Gedanke gekommen, ob vielleicht das Angebot der feinen Ausländerinnen gar nie existiert hat und mein großzügiger Lampenankauf samt meinen Plänen mit Mila Frau Freudenreichs Erwerbssphantasie be-

flügelt haben sollte? Aber wahrscheinlich tue ich meiner Wirtin sehr unrecht, und überdies ist die ganze Sache eierlei. Wie könnte man leben und etwas arbeiten, wenn man sich um die Schliche der Leute kümmern müßte, die zu ihrem Vorteil kommen wollen!

## See=Frühe

Die Fahrt im Morgengrüßen,  
Drin Wipfel taumeln, Lerchen wehn,  
Uns schattenhalb zu Füßen  
Die fensterdunkeln Häuser stehn . . .  
Herbstbraune Ufer knistern,  
Laubhügel duften, rein bereift,

Und Wolk und Nebel schweifern  
Zusammen, wo dein Auge schweift . . .  
Nun lockert sich das Qualmen  
Im Schilf, die weißen Binsen schneen,  
Blausurrend aus den Halmen  
Siehst du Libellen auferstehn . . .

Siegfried Lang, Basel.

## Das gelbe Blättlein

Ich sah im Park die gelben Blätter fallen  
In ihrem leisen, feierlichen Totentanz  
Und dachte still an jenen letzten Tag,  
An dem auch ich in müdem Niedergleiten  
Vom Baum des Lebens Abschied nehmen würde —  
Und mein Gemüt, ganz frei von Traurigkeit,  
Empfand nur dieses: „'s ist nun einmal so,  
Daß alle welken Blätter fallen müssen,  
Und Sommersehnsucht ohne Sommerkraft  
Wär' bitterer noch als tausend solche Tode!“  
Da kommt des Wegs daher ein alter Mann,  
Und seine Blicke suchen meine Augen,  
Die stet auf seinen Rock gerichtet sind,  
An dem gar fest ein gelbes Blättlein hängt:  
Er sieht's, erschauert und wankt still von dannen.

Hans Wohlwend, Zürich.

## Schwere Stunden

Schwere, leere Stunden  
Taumeln mir vorbei,  
Singen nicht, Klingen nicht,  
Sind gekleidet fahl und einerlei.  
Alle meine Saiten  
Zerrissen und verstimmt,  
Trübe Wasser gleiten,  
Dürres Laub drauf schwimmt.  
Schlimm ist der Tag,  
Schlimmer ist die Nacht,  
Wenn alles so grausam

Mit Angst in den Augen wacht . . .  
Laßt mich allein!  
Seht doch, wie müd ich bin,  
Wie müd ich bin,  
Kann nicht reden und fröhlich sein.  
Mein Vater liegt stille  
In einem braunen erdigen Grab;  
Wenn ich einmal gut bin,  
Wenn ich besser bin, stiller bin,  
Wenn ich nimmer Klage,  
Darf ich hinab . . .

Hermann Hesse, Bern